

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

205 (2.9.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-251254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-251254)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Frangiraten) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; auch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5362) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Frangirats.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfgehaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höchstem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 205.

Bant, Freitag den 2. September 1898.

12. Jahrgang.

Gefahren und Aussichten der Zukunft *)

In langen und oft langwierigen Zwischenräumen erfolgen die großen äußeren Umgestaltungen der Gesellschaft. Sie werden vorbereitet von einer Menge innerhalb ihrer ganzen Struktur sich vollziehender sozialer und ökonomischer Prozesse, die zunächst eine Zerlegung der alten Formen herbeiführen. Erst dann treten die neuen Formen vollends zusammen und aus der dadurch entstehenden Verwirrung steigen neue politische und soziale Gebilde empor.

So schreitet die Weltgeschichte von einer Station zur anderen und in der Neuzeit wird der Abstand zwischen diesen Stationen immer geringer. Von der Reformation bis zur englischen Revolution dauerte es nur etwas über ein Jahrhundert, von der englischen bis zur großen französischen Revolution anderthalb Jahrhunderte und von da bis zur Katastrophe von 1848 nur noch ein halbes Jahrhundert.

Sind wir in unserer raschlebigen Zeit wieder so weit gelangt, daß große Katastrophen und staatliche wie soziale Neubildungen bevorstehen?

Niemand wird verkennen, daß in der gesamten Situation eine große Spannung vorhanden, daß das Zeichen der Zeit eine allgemeine Unsicherheit ist. Die Beziehungen der einzelnen Staaten und Länder zu einander wechseln jeden Augenblick, bis an die Zähne bewaffnet, in fester Kriegsbereitschaft stehen die Mächte gegenüber, die Klassen der Bevölkerung stehen in den schärfsten Gegensätzen zu einander, und es giebt Millionen von Menschen, die jede Veränderung willkommen heißen, weil ihre gegenwärtige Lage ihnen unermüßlich geworden ist. Da fehlt es nur an einem äußeren Anstoß, um eine große Verwirrung herbeizuführen, und des Zündstoffes ist reichlich genug aufgeschüttet.

Aber wir gehören nicht zu den Revolutionsromantikern, die glauben, die Weltgeschichte sei nur eine Kette und öde Wiederholung und darum müßten die Neuerungen nun grade so kommen wie früher. Uns scheint vielmehr, daß die gesamte Entwicklung ganz neue Bahnen eingeschlagen hat, und daß darum auch die Umänderungen der Zukunft in neuen Formen vor sich gehen. Die Revolutionen im alten Stil kehren nicht wieder, oder wo ein Anlauf zu solchen genommen wird, wie jüngst in Italien, da wird es dem Volke schmerzlich klar gemacht, daß solche Dinge veraltet sind.

Aber Katastrophen bereiten sich vor, weltumwälzend, zerstörend und neuschaffend, darüber kann kein Zweifel bestehen.

Die alten Mächte sind wie von einem Fieber ergriffen, die Welt unter sich aufzukämpfen. Die Kämpfungen schreiten dabei in einem gradezu kolossalen Maßstabe fort. Vorher beschränkte man sich meistens auf die Landheere; nunmehr hat sich der große Wettkampf um die „Seegewalt“ entpinnen. Ueberall, wo es irgend ermöglicht werden kann, baut man Kriegsschiffe und sucht in überseeischen Ländern Kohlenstationen und andere Stützpunkte zu erwerben, wo man nicht gleich ganze Länder und Reiche mit Beschlag belegt kann.

Die weitestgehende russische Weltpolitik, die ein Weltreich von noch nie dagewesener Größe zu schaffen im Begriff ist, hat diesen Wettstreit entfesselt. Aber sie hat auch den Gegensatz zwischen den zwei großen Weltmächten, England und Rußland, auf die Spitze getrieben. Beide rüsten sich zu einem großen Kampfe.

Man findet eine Garantie für den Weltfrieden darin, daß auch die Mächtesten vor einem großen Kriege zurückschrecken, weil ein solcher leicht allgemein werden und Verderben herbeiführen kann, die gar nicht abwenden sind.

Allein diese trifft grade auf Rußland nicht zu. Rußland kann einen Weltkrieg führen, ohne daß ihm vor feindlichen Einfällen sonderlich bang zu sein braucht. Die ungeheure Ausdehnung

und die innere Beschaffenheit des Landes legen solchen Einfällen die größten Schwierigkeiten in den Weg. Darum geht auch Rußland in Ostasien mit einer außerordentlichen Brutalität vor und strebt ganz rücksichtslos seinem Ziele zu, England von dort ganz und gar zu verdrängen.

Das „historische Recht“ der Engländer auf China ist nicht besser als das russische; hier handelt es sich nur um Machtfragen. Wenn England bisher in Ostasien eine gewisse Nachgiebigkeit gezeigt hat, so geschah das, weil in England eine Regierung, die sich in einen großen Krieg stürzt, dem Lande gegenüber denn doch eine ganz andere Verantwortung hat, als in Rußland.

Daß bei der Entwicklung der russischen Nachsicht in Ostasien ein Zusammenstoß mit England unvermeidlich werden würde, das hat man schon vor einem Vierteljahrhundert bemerkt. Wenn es einmal zu einem Weltkrieg kommen werde, so einmal zu einem Weltkrieg kommen werde, sagte man damals schon, dann werde er von Asien ausgehen. Der Lauf der Dinge hat dieser Auffassung durchaus Recht gegeben. Die Katastrophe ist nahe gerückt und die beiden Mächte bereiten sich darauf vor.

Zunächst bauen Beide ihre Flotten aus und vergrößern ihre Landheere. Dann suchen sie Beide neue Stützpunkte zu gewinnen. England, das Capoten in Besitz hat und den Suez-Kanal beherrscht, sucht sich nun auch in Südarabien festzusetzen, während Rußland einen perfiden Hofen für sich gewinnen will. Die Differenzen zwischen England und Rußland bezüglich Chinas haben sich in sehr bedrohlicher Weise gesteigert. Es werden möglicherweise noch einmal dadurch Ereignisse werden, daß sich die freireichenden Teile aus Rußland nach einmal vorläufig verständigen. Allein das Bergehen Rußlands ist darauf gerichtet, den englischen Handel aus China zu verdrängen und den Markt für sich zu gewinnen. Rußland wird es auch dahin bringen und die Engländer werden den Ausfall schmerzlich verspüren. Bis dahin sind dann die neuen Kämpfungen vollendet und „es kann losgehen.“ Wenn durch die wirtschaftlichen und handelspolitischen Benachteiligungen die englische Nation einmal in Zusammenhang schwer hintanzuhalten sein. Krieg zwischen Rußland und England ist Weltkrieg; er bedeutet Rußland in Händen und Kampf auf allen Meeren, Störung aller Handelsbeziehungen und Unterbrechung des Verkehrs. Die anderen Mächte werden hineingerissen und Europa wird ein großes Schlachtfeld sein, wo die Heere Alles aufsehen und die Völker den bittersten Mangel leiden müssen.

Und der Wucht einer solchen Katastrophe wird aber auch die alte Gesellschaft zusammenbrechen und der ganze Kampf kann nur enden mit der Befreiung der Völker vom Militarismus oder — mit der russischen Herrschaft in ganz Europa. Das hängt ganz davon ab, bis zu welchem Grade von politischer Bildung und Einsicht sich die Völker bis dahin emporgearbeitet haben werden.

Die Parteien, die die große Masse in Beschränktheit und Unbildung erhalten möchten, begehen ein ungeheures Verbrechen an Volk und Vaterland, und es ist gut, daß die sozialistische Propaganda in so umfassenber Weise für die Aufklärung der Massen gefordert hat. Eine friedliche Abrüstung wäre dem Interesse der Völker dienlicher, denn ein Weltkrieg wird Vermüstungen anrichten, die noch lange nachwirken werden.

Allein, die friedliche Abrüstung ist schwer zu erreichen und die Gefahr, daß die immer steigende Kriegsorbereitung zu einem Zusammenstoß führt, ist fast akut geworden. Man muß mit dieser Eventualität für die nahe oder fernere Zukunft nunmehr rechnen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zwei Zeitungsstimmen über die Kundgebung des Jaren leiten heute noch mitgeteilt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“, das von der Reichsregierung zu offiziellen Mitteilungen benutzte Blatt schreibt: Die ersten mitgeteilten Einladungen des Kaisers nach Rußland zu einem allgemeinen Abrüstungskongress findet in Deutsch-

land die wärmste und aufsichtigste Zustimmung, deren sie seit ein die Welt überstrahlendes Ereignis edler Friedensliebe bei unserm Kaiser und dem deutschen Volke von vornherein gewiß sein konnte. An dem Tage, wo Nikolaus II. das Denkmal des alten Russen unvergesslichen Jar-Befreiers enthüllte, hat er das eigene Haupt mit dem Lorbeer des Friedenskranzes umschlungen und sich so ein unvergänglich Denkmal gesetzt. Niemand wird diese That edler Menschentiebe freudiger begrüßt werden, als in unserem Vaterlande, das, nach ruhmvollem Kriege geht, die Bewahrung des Friedens stets allen anderen Zielen vorangestellt und seine großen militärischen Machtmittel niemals andern als zur Verhütung gewaltthätiger Entwicklung aufgehoben hat. Wenn jetzt aus dem Munde eines befreundeten Herrschers der Ruf in die Welt ergeht, diesen fast ein Menschenalter hindurch behaupteten Zustand der Waffenruhe auf neue mehr Sicherheit verbürgende und weniger Opfer fordernde Grundlagen zu stellen, so wird das so stark wie friedensliebende deutsche Reich die dargebotene Hand gern ergreifen. Schwierigkeiten, wie sie jeder große Kulturgedanke auf dem Wege von seiner Entstehung bis zur Verwirklichung durchlaufen muß, sollen uns nur um so eifriger bemüht finden, das hochherzige Programm des Kaisers Nikolaus, soweit es an uns liegt, durchzuführen zu helfen, aus dem rechtlichen Bestreben, Widerstände gemeinsam zu überwinden, werden die beiden Kaiserreiche in ihren wechselseitigen Beziehungen neuen Gewinn schöpfen, wäre es auch nur eine unweifelbare Befestigung der werthvollen Einsicht, daß weder Rußland für Deutschland noch umgekehrt Deutschland für Rußland ein Hindernis auf dem Wege bildet, der zum Weltfrieden führen könnte.

Die Wiener „Arbeiterzeitung“, das Zentralorgan der österreichischen Sozialdemokratie, die im Gegensatz zum Berliner „Vorwärts“ die Kundgebung nicht als einen Trübsal der diplomatischen, sondern als vom Jaren ehrlich gemeint, allerdings aus der Noth eine Tugend machend, aufweist, schreibt:

Die Friedensbotschaft des Jaren wird in allen Theilen der Welt einen mächtigen Widerhall erwecken. Die Völker fühlen sich unter der unenträglich, zermalmenden Last der ungeheuren lebenden Heere. Alle Völkerverträge, die den völkerverstörenden Wahnsinn des Militarismus bestärken, dürfen auf die Völkerverträge des Jaren als ein unvergängliches und unvergleichlich beweissträchtiges Zeugnis hinweisen. Denn der Jare selbst, der Herr des jahrzehnten Heeres, erntet in freiwilliger Form an, daß der Militarismus den Wohlstand und die Kultur der Völker verunruht und in weiterer Entwicklung alle Militärlaaten in den vollständigen Ruin herabziehen wird. Er wiederholt die freilich nur die Lehre, die der schredliche wirtschaftliche Niedergang, die zahlreich sich wiederholende Hungersnoth der russischen Bauern, hervorgerufen zum größten Theil durch den unenträglich Drud der Staatslasten, mit durchbarer Deutlichkeit ihm selbst verhandelt hat. Aber doch bleibt die Frage, ob der russische Kaiser nicht wirksamere Mittel hätte, den Frieden zu fördern, als diese Völkerverträge. Ob er bei der unvergleichlichen politischen Machtstellung Rußlands nicht mit dem Abrüsten vorangehen könnte? Eine Verminderung der drohenden Heeresausstattung an der Westgrenze wird die Kriegsfurcht am wirksamsten verheuchen, denn das weiß doch jeder, daß weder Deutschland noch gar Oesterreich je einen Angriffskrieg auf Rußland unternehmen werden. Der russische Jare hat es auch in der Gewalt, wenn irgend einer, die Kriegslust der französischen Revancheschreier herabzusetzen, und dann vermöchte die Militärerei in den mitteleuropäischen Staaten dem Drang des Volkswillens auf die Dauer nicht zu widerstehen, denn die Völker Mitteleuropas sind in Wahrheit vollkommen friedensliebend, ohne alle Eruberungsgelüste, hier giebt es keine morbos-patriotischen Volkserwägungen, hier ist der Militarismus wirklich nur der Bahn der Herrschenden.

Die Stimmungsmache für die Heeresverhäufung wird in den versierungsfreundlichen Blättern nicht fortgesetzt, ohne sich um die Gründe des Kaiserthums zu machen. Eine Berliner Korrespondenz der Münchener „Allg.

Ztg.“ tritt ein für die Bildung von dritten Bataillonen für die 43 neuen Regimenter mit der allgemeinen Lebensart, daß, wenn die Regierungen heute auf Grund von Erfahrungen zu besseren Ueberzeugungen gekommen seien, sie den letzteren folgen müssen. Durchaus richtig bemerkt die „Frei. Ztg.“ dazu: „Wenn wirklich Regimenter durchaus in drei Bataillonen formirt sein müssen, so giebt es ein einfaches Mittel ohne Erhöhung der Präsenzstärke: die neuen Regimenter dementsprechend zu formiren. Man bildet eben aus den 86 Bataillonen statt wie bisher 43, nämlich 29 Regimenter. Dabei erspart man noch 14 Regimentskommandeure mit ihren Adjutanten und 14 Waffkorps.“ Das wird natürlich nicht nach dem Geschmack der Militärminister sein, denn auf die Schaffung regt vieler Offiziersstellen als Verforgungsmittel für ihre Söhne kommt es ihnen in erster Linie ja mit an; grade das ist eines der treibenden Motive für die Ausbreitung des Militarismus.

Nachbismärkliches. Ein Artikel der Wochenchrift „Gegenwart“ droht mit einem weiteren Vorziehen gegen den „neuen Kurs“, das allerdings weitläufige Verwickelungen hervorrufen könnte. Darüber wird gesagt: „Niemand, der ein Auge für die innere Politik der letzten acht Jahre gehabt hat, ist es zweifelhaft gewesen, daß der eigentlich, der entscheidende Weggang zwischen Bismarck und dem Kaiser erst nach dem Heimzuge des Kanzlers stattfinden konnte, daß er dann aber auch stattfinden mußte. Das Verhängnisgerade ist so oft auf seine Sinnlosigkeit festgenagelt worden, daß es Rollen nach Newcaste und schlechte Dramen nach Wiesbaden tragen hieße, wollte man sich neuerdings in eine Unterzuckerung seines Kernes einlassen. Die Rückkommer der Rämpen, die der Verstorbene dazu aufzusehen hat, bereinst seine Sache zu führen, ist gut gefällig. Ihn selbst hinderten tausend Rücksichten daran, der Nation die Geschichte der Jahre 1889 und 1890 zu erzählen, während er noch im rosigen Lichte atmete. Aber die Nation hat ein unveräußerliches Recht darauf, diese Geschichte bis in ihre geheimsten Winkel kennen zu lernen.“ Das kann so häßlich werden.

Gegen den Zusammenstoß der Arbeiter in gewerkschaftlichen Organisationen eifert die „Kreuzzeitung“, und zwar anfänglich der Verhandlungen des Reichsvereins der Katholikentages über die Berufsvereine. Das Junferblat schreibt: „... Im Grunde genommen ist jedoch die Verweisung der Arbeiter auf die Vertretung ihrer Interessen durch die Berufsvereine nichts weiter als die Verweisung zur Selbsthilfe. Statt sozial-reformerisch wirkt man abwärts in mancherlei Sinn. Durch die strikt durchgeführte gewerkschaftliche Organisation trennt man die Arbeiter grundständig und endgiltig von den Arbeitgebern, schafft man getrennte, sich kämpfende Heerhaufen. Dies scheint uns nicht die richtige Sozialpolitik zu sein. Vereinen, nicht trennen; Frieden, nicht Krieg, soll die Frucht der weisen Sozialpolitik sein.“ — Ganz im Sinne des Freiheiter v. Stamm! Wenn aber Axtavier sich sammeln, um Arbeiterpolitik und Viebesgabensubstanz zu betreiben; wenn Groß-industrielle Kartelle bilden, um die Breite in die Höhe zu bringen — dann ist das kein Krieg, sondern „staatserhaltende“ Koalitions-Praxis!

Die Reichsmoth. Aus Karlsruhe wird geschrieben: „Die Abperrung der Grenze gegen die Viehhändler macht sich auch bei uns recht unangenehm bemerkbar. Im Anjang 1897 waren die Viehmarktpreise mäßig hoch, zeigten aber von Anjang ab anhaltend steigende Tendenz, ganz besonders bei Schweinen. Schweine kosteten hier Anfangs 1897 53—56 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht; die Breite stiegen bis auf 67 Pfg. pro Pfund. Die Zufuhr zum hiesigen Markt blieb um 2000 Stück und die Schlachtungen um circa 500 Stück gegen das Vorjahr zurück. Infolge der andauernden Grenzsperr stiegen die Preise in diesem Jahre noch weiter und stehen zur Zeit auf 70 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht bei Schweinen. (In ähnlicher Weise haben auch die Preise bei dem anderen Vieh angezogen.) Den hohen Preisen entsprechend sind die Schlachtungen weiter zurück-

*) Der Artikel vor ihm im Gap, als die Friedens- umgebung des russischen Jaren erschien. Dazur- ergeht der Artikel hier überflüssig, doch ist es so lange nicht, als die gesamte Friedensbewegung die Gefahren nicht befragt und die Kämpfungen in der Zukunft nicht geübt hat.

gegangen. Der Rückgang beträgt bei Schweinen in diesem Jahre schon nahezu 4000 Stück gegen das Vorjahr, d. h. es sind in diesem Jahre bis jetzt schon ca. 1/2 Millionen Pfund Schweinefleisch bei weniger zum Konsum gekommen als im Vorjahre."

Was ist ein Fabrikbetrieb? Diese Frage ist für das Konfektionsgewerbe in Preußen von der höchsten rechtlichen Wichtigkeit geworden. Der Kaufmann F. D. zu Charlottenburg hatte an einem Sonnabend Nachmittag in seinem Konfektionsgeschäft zwei Arbeiterinnen über 5 1/2 Uhr hinaus beschäftigt. Er wurde deshalb, weil sein Geschäft als Fabrik zu betrachten sei, vom Schöffengericht wegen Uebertretung der §§ 137 und 146 der Gewerbeordnung (wonach die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Fabriken an Sonnabenden Nachmittags über 5 1/2 Uhr hinaus strafbar ist) mit einer Geldstrafe von 40 Mk. bestraft. Der Verstraft legte Berufung ein: Sein Geschäft ist kein Fabrikbetrieb. Die Strafkammer wies die Berufung zurück und der Begründung, daß alle wesentlichen Merkmale des Fabrikbetriebes im Sinne der Gewerbeordnung vorhanden seien: 1. die Teilung zwischen der mehr kaufmännischen Tätigkeit des Unternehmers und der technischen seiner Gehilfen und Angestellten; 2. die Arbeitsteilung der im technischen Betriebe beschäftigten Personen; 3. die Zahl der im technischen Betriebe Beschäftigten — über 20; 4. die Größe und Ausdehnung der benutzten Räume; 5. der Umstand, daß die technischen Arbeiten in besonderen geschlossenen Räumen erfolgen und nicht nach außen vertragen werden; 6. der Ausschluß des Lehrlingsverhältnisses. Hiergegen legte der Angeklagte Revision ein, jedoch schloß sich das Kammergericht, welches darüber zu entscheiden hatte, den Ausführungen der Strafkammer an und wies die Revision zurück.

Die ersten weiblichen Fabrikinspektoren sind jetzt in Hessen angestellt worden. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Fräulein Elise Schumann in Mainz und Fräulein Elise Weist in Offenbach wurden mit der Wahrnehmung der Dienstverrichtungen als Inspektinnen in dem Gewerbe-Inspektorat Mainz und Offenbach betraut.

Frankreich.

Paris, 31. August. Die Dreyfus-Affäre ist mit dem Geständnis des Oberlieutenants Drenro, der seinerzeit im Jola-Prozess eine sehr zweifelhafte Rolle gespielt hat, in eine neue Phase getreten. Der Brief, den der Gefangene zu haben, Drenro eingehanden hat, ist eins von den drei Schriftstücken, von denen der Kriegsminister Casanovic am 7. Juli in der Deputiertenkammer sagte, das aus ihm die Schuld des Hauptmanns Dreyfus mit absoluter Gewißheit hervorginge. Ihre Echtheit hat der General Bellier bestatigt und der Staatsanwalt Genie nebst dem General Pelloux's bestätigt. Trotzdem dieses Vermeintliche für die Schuld des Dreyfus hinlänglich gemitelt ist, hält der Kriegsminister Casanovic an der Schuld des Dreyfus fest und will nach den Mitteilungen der Pariser Blätter nichts von einer Revision des Prozesses wissen. Offenbar fürchtet er die chauvinistischen Dreyfusfeinde. Die Revision wird aber doch kommen, und dann wird der Generalfall samt den ganzen chauvinistischen Schminkelein ein paar Wochen oder Monate später blamirt. Die demüthige Entschuldigend ist sicher einen Nebenamt verurtheilt. Wenn das französische Volk sich doch beirumen wolle, die günstige Gelegenheit zu benutzen, um den Chauvinisten ein für allemal das Handwerk zu legen.

Rußland.

Warschau, 28. August. Die Massenverhaftungen, im April dieses Jahres konnten weder die großartigen Manifestationen verhindern, noch vermochten sie die Entwicklung unserer Parteiliebens überhaupt zu beeinflussen. Die Hoffnung der russischen Gendarmen, endlich unsere Geheimdruckerei zu finden, war umsonst, und Nr. 28 unseres Zentraltaltes „Robotnik“ ist pünktlich erschienen. Neben vielen Nachrichten über unsere Arbeiterbewegung enthält das Blatt auch die Ankündigung einer Arbeitermanifestation gelegentlich der Enthüllung eines Denkmals des großen polnischen Dichters Adam Mickiewicz, die in Warschau im Dezember dieses Jahres stattfinden soll. Das Organ der polnisch-sozialistischen Partei schreibt: „Wir Arbeiter können keinesfalls die Schändung des Gedächtnisses unseres Dichters erlauben. Zur Feier dieser Denkmals-Entschuldigend werden wir alle erheben, das ganze arbeitende Warschau wird auf dem Platz sein und kein Korban wird uns zurückhalten, auch wenn unser Blut vergossen werden sollte.“ — Wie allgemein bekannt ist, will die russische Regierung die breiten Schichten der Bevölkerung an der Feier zu Ehren Mickiewicz's eventuell mit Waffengewalt verhindern, deshalb ist die Teilnahme der Arbeiter für sie sehr unangenehm. — Die polnisch-sozialistische Partei läßt nunmehr außer den Zeitchriften „Robotnik“ und „Gornik“ (von welcher letzterer bereits Nummer 7 erschien) ein weiteres Blatt, „Der kleine Courier des Robotnik“, erdienen, das sich hauptsächlich mit den Angelegenheiten der Arbeiter beschäftigt. Die erste Nummer ist bereits erschienen. Ueberhaupt ist in letzter Zeit die Verlagstätigkeit

unserer Partei erheblich gewachsen, was um so bemerkenswerther ist, als alle unsere Druckereien in einer Geheimdruckerei angefertigt werden müssen. Auf diese Weise sind besondere Flugblätter für einzelne Arbeiterkreise, z. B. die Arbeiter, Tischler, Weber in Walsdorf (polnisch und jüdisch), Straßenbahn-Verbindungs-, Stellmacher und Wagenbauer hergestellt und in Massen verbreitet worden. Außerlich vermehrte sich auch, trotz der großen Aufmerksamkeit der russischen Gendarmen, die Einfuhr Londoner Parteischriften wie „Redevit“ (menschenfreundliche Monatschrift) und „Smetlo“ (vierteljährliche, populär-wissenschaftliche Zeitung für Arbeiter) nach Rußisch-Polen.

England.

London, 30. August. Gestern wurde der 31. Kongreß der englischen Gewerkschaften in Bristol eröffnet. Der Präsident der Versammlung ist der Tischler O'Grady, ein eifriges Mitglied der sozialdemokratischen Föderation. Es ist das erste Mal, daß ein Sozialist Präsident eines Gewerkschafts-Kongresses ist. Gestern verlas der Sekretär den Bericht des parlamentarischen Ausschusses. Eine Maßregel von großer Bedeutung haben die Gewerkschaften im vergangenen Jahre nicht durchgesetzt. In dem Berichte wird die Ansicht ausgesprochen, daß es ganz unnütz wäre, von dem jetzigen Hause der Gemeinen große industrielle Reformen zu erwarten. Heute wird Präsident O'Grady seine mit Spannung erwartete Eröffnungsrede halten. Es dürften 450 Delegierte, welche 1.250.000 Arbeiter vertreten, anwesend sein. Nicht weniger als 73 Anträge werden dem Kongresse zur Beschlussfassung vorgelegt. Von hervorragender Bedeutung dürften die Debatten über den Plan der sog. „Arbeiterföderation“, d. h. der einheitlichen Organisation aller Gewerkschaften zu einem Ganzen, sein. Große Meinungsverschiedenheit dürfte der Antrag der Gasarbeiter auf Abschaffung aller Arbeit von Kindern unter fünfzehn Jahren hervorrufen. Die Gasarbeiter haben leicht zugehört. In ihrem Gewerke gibt es keine Kinderarbeit. Die Textilarbeiter werden sich wahrscheinlich in Masse gegen diesen Beschluss wehren. An Änderungsanträgen zu bestehenden Satzungen fehlt es natürlich nicht. Besonders sind sie auf Ausdehnung der Rechte auf alle Arbeiter ohne Unterschied gerichtet. Rationalisierung der Eisenbahnen und gesetzlicher Nationalarbeitsvertrag werden auch dieses Mal die altbekannte Stelle in den Verhandlungen finden.

Australien.

Australien, 30. August. König Malietoa von Samoa ist am 22. August an typhösen Fieber gestorben. Der deutsche, der englische und der amerikanische Konsul, der Oberbürger und der Vorsitzende des Munizipalrates von Apia führten die Regierungsgeschäfte bis zur Wahl eines Nachfolgers. Malietoa Laupapa war 1880 zum Könige gewählt worden. Er hatte ständige Kämpfe mit seinem Gegenkönige Tamafefe. Unter diesen inneren Zwistigkeiten litten die Europäer und auch deutsches Eigentum. Das war der Vorwand, Malietoa auf einen amerikanischen Kriegsschiff gefangen zu setzen und nach Kamerun zu bringen. Tamafefe, der nun anerkannt wurde, erhielt aber bald in dem von den Amerikanern anerkannten Matafata, der den Namen Malietoa II. annahm, einen neuen Gegenkönig, und so dauerten die inneren Zwistigkeiten weiter. Im August 1889 wurde Malietoa I. wieder in seine Heimat geführt und nun von den drei Schutzmächten — Deutschland, England und den Vereinigten Staaten — anerkannt. 1893 begannen aber wieder die Reibereien zwischen Malietoa und Matafata und nachher mit dem Sohne des 1891 verstorbenen Tamafefe. Es ist zu befürchten, daß der Tod Malietoa's wieder zu bedeutlichen Reibereien der stark gewaltthätigen Bevölkerung der Samoaner führen wird.

Aus Stadt und Land.

Vant, 31. August.

Wahrt die Kinder vor Weiervergiftung. Seit einiger Zeit werden Signal-Festlichter in den Handel gebracht und zu 10 bis 15 Pfg. das Stück verkauft, weshalb sie außerordentlich beliebt sind. Derselben bilden für die Kinder, welche damit spielen und sie in den Mund nehmen, eine direkte Lebensgefahr, sie enthalten nämlich ungefähr 86 Pro. Weiervergiftung. Dieser Gehalt übersteigt alles zulässige Maß im allerhöchsten Grade. Nach dem Gesetz vom 25. Juni ist für bezugsfähige Gegenstände ein Gehalt von 10 Pro. die höchste zulässige Grenze. Dem äußeren Anschein nach sind es Weiervergiftungen, der Uebergang ist aber so schwach, daß er gleich vergiffen ist und die Kinder dann das reine Spielzeug im Munde haben. Die Weiervergiftungen gehen erfrühlicher Weise mit rücksichtsloser Strenge gegen dieses schlechte Spielzeug vor.

Wahlmännchen, 1. September.

Eine bittere Pille ist sicher für den Tages-Matts-Redakteur der Erlös des Kaiserens von Rußland und auch die bekannten marines-agrarischen Agitatoren von der Wahlkampagne her werden ganz perplex sein darüber. Denn, wenn die Wahlmännchenkonferenz praktische Folgen hat, können sie ihre fäulnis Hoffnungen auf eine stetig größer werdende Kriegsmarine und auf die Entwicklung Wahlmännchens zur Großstadt und die Steige

rung ihres eigenen Wohlstandes aus dem fetten Marine-Etat zu Grabe tragen. Dem Tages-Matts-Redakteur muß es ganz dumm im Kopf und noch ums Herz sein, weil der Kaiser seine ganze Theorie und Schindelmetsführung, sowohl über die Rüstung des Baus von Panzerschiffen, Torpedos und Kruppischen Kanonen in volkswirtschaftlicher Beziehung, als auch über die Erhaltung des Reichthums durch den wahnsinnigen Militarismus, über den Dänen nicht aus dem Auge zu verlieren, er lese ein sozialdemokratisches Flugblatt oder eine Nummer vom „Norddeutschen Volksblatt“ aus den Sonntagen oder höre eine Rede von einem sozialdemokratischen Redaktor in der „Burg Dahlemburg“, wenn er solange von mächtigen Fürsten Europas als richtig anerkannter Kritik des Militarismus liest: „Da die finanziellen Lasten eine trübenende Wirkung verurteilen und die Volkswirtschaft an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital um großen Theile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise ausgezehrt. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um juristische Zerwürfismaschinen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurtheilt sind, jeden Werth zu verlieren, in Folge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiete. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werthen setzen sich in ihrer Entwicklung gelähmt und irre geführt. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht anwachsen, diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirtschaftlichen Krisen sind zum großen Theil herbeigeführt durch das System der Rüstungen bis auf's Aeußerste, und die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegswaffenproduktion ruht, machen die Arme unserer Tage zu einer erdrückenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können.“ Alle Mittel, wenn sie noch so schlecht waren, hat der Redakteur vom „Wilt. Tagebl.“ angewandt, um unwissende Arbeiter, eigenmächtige Speichbüchler, abhängige und freiberufliche Beamte zu der Ansicht zu bekehren, daß der Militarismus und Marinismus die ideale, vortrefflichste und für das ganze deutsche Volk einträglichste Einrichtung sei und nun kommt der Kaiser von Rußland und sagt: „Das Gegentheil ist die Wahrheit.“ Er glaubte den Sozialdemokraten mit unendlicher Mühe das Wasser abgeseigt zu haben und nun kommt der Jar aller Reusen und gießt Wasser auf ihre Wägen. Die Sozialdemokraten haben doch „Schmerzgelid“, heißt er sicher. Ja, ja, die Wahrheit bohrt sich durch und ist ihr Einbruch auf den Widerwärtigen aller Goldschreiber des Militarismus und Kapitalismus so niederstürmender, daß er eigene Worte über die Jaren-Rundgebung nicht findet; er drückt nur die Thesen anderer bürgerlicher Blätter unter Uebersetzung ab.

Von der Marine. Die Verblüthungsflotte hat gestern Salzig paffirt und dürfte gestern in der Rielr Bucht eingetroffen sein und wird heute durch den Nordsee-Kanal fahren, denn für heute ist der Verkehr von Kaufbootsreisenden im Kanal unteragt. Der neue Kreuzer „Dertha“, Kommandant Korvettenkapitän v. Ueborn, hat nunmehr seine Probefahrt beendet, welche eine sehr günstige Resultat ergeben haben; bei der Abnahmezeit ist eine Geschwindigkeit von 21,5 Knoten erreicht. Wie auf der „Kaiserin Augusta“, den Panzern des Typ „Kaiser Friedrich III.“ und dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“, so ist auf den Kreuzern des Typ „Dertha“ das Dreischraubenplem eingeführt. Auf der kaiserlichen Werrt in Kiel wird eilig an der Fertigstellung des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ gearbeitet. Auf diesem großen Kreuzer soll ein Drittel der gesammelten Maschinenkraft durch Wasserkraft erzeugt werden, welche im vorderen Reservertank untergebracht werden. Für den hinteren und mittleren Reservertank sind 8 Kessel erforderlich, die nach dem Modell der Colindereffel mit rückführender Flammröhre gebaut sind und einen Durchmesser von 4,25 Metern und eine Länge von 3,50 Metern haben. Das gegen 13 Meter lange Wech des Colindereffelns ist aus einem Stück mit einer einzigen Walz gearbeitet. — Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist der Kreuzer „Gefion“ am 29. August in Tokajama angekommen und beabsichtigt am 21. Sept. nach Tushima (Japan) in See zu gehen. Das Panzerschiff „Kaiser“ mit dem Geschwaderchef Vizeadmiral v. Diederichs an Bord ist am 29. August in Landjongsprief (Batavia) angekommen und beabsichtigt am 7. Sept. wieder in See zu gehen. Das Ranoenboot „Habicht“ ist am 29. August in Ramoran angekommen.

Das Gericht, daß in der großen Kaiserne eine Anzahl Mannschaften am Typhus erkrankt sind, erklärt das „Wilt. Tagebl.“ für falsch und unbegründet. Dagegen gibt es zu, daß beim Seebatalion Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen und einige der Erkrankten ins Lazareth gekommen sind. Der Verlauf der Krankheit soll ein guter sein.

Zengwarden, 31. August.

Ertrunken in einem Gefäß mit Buttermilch ist das 2-jährige Kind des Einwohners Gills als es wenige Minuten ohne Aufsicht war.

In Betrieb gefahrt worden ist dieser Tage die neuerbaute Fabrik der Firma Reinbers u. Janßen. Es wird darin eine Baumwoll-Weberei und Färberei betrieben. Vorläufig sind 18 Webstühle aufgestellt. Die Zahl derselben soll aber demnächst auf 30 erhöht werden und ist Platz für 60 bis 70 Webstühle vorhanden.

Ravel, 29. August.

Der Ausbruch der Raveler Gewerkschaften nach Nordenham-Bremervagen fand gestern, vom Schönen Wetter begünstigt, unter starker Beteiligung statt. Morgens früh prägte 6 Uhr ging die Fahrt per Wagen über Smeiburg, Seefeld, Abbehausen, Nordenham und von da per Dampfer nach Bremerhaven. Derselben wurden die Ausflügler von Vertretern des Rates und der Gewerkschaften in Empfang genommen und von denselben auf die Sebenswürdigkeiten Bremerhavens aufmerksam gemacht, unter anderem wurde der Schnelldampfer des Nordd. Lloyd „Wilhelm der Große“ beschäftigt, und zum Schluß verließ man noch eine gemütliche Stunde in Gesellschaft der Bremerhavener Freunde. Nur zu schnell schlug die Abschieds-Stunde. Zur festgesetzten Stunde führte der Dampfer uns wieder der Heimat zu. Eine freundliche Ueberraschung wurde den Rückfahrenden in Abbehausen zu Theil. Der dortige Arbeiterverein, welcher an dem Tage ein fest feierte, empfing die Ausflügler mit Musik. Nur zu gerne wären die Kezteren noch ein Stündchen in Gesellschaft der frohlichen Abbehauser Genossen geblieben. Doch es ging nicht an, wenn sie nicht allzu spät in Ravel eintreffen wollten. Es wurde so wie so 3 Uhr Morgens, bis der letzte Wagen mit den Ausflüglern wieder in Ravel anlangte. Jeder der Teilnehmer ging ab und mit dem Bewußtsein zu Hause, einen schönen und vergnügten Tag verleben zu haben.

Odenburg, 30. August.

Auf die Kaffale-Feier, welche am Sonntag, den 4. Sept., Nachmittags 5 Uhr, in der Altestraße bei O. Satin stattfand, wollen wir noch mal aufmerksam machen. Die vollständig neue Bühnenausstattung des Saales, die schon in der Malerarbeit vollendet ist, verleiht dem Vokal ein prächtiges Aussehen und wird wesentlich mit dazu beitragen, daß die Aufführungen den Beifall aller Besucher finden werden. So sieht uns denn ein genussreicher Abend bevor und wird hoffentlich der Besuch ein recht zahlreicher werden.

Zum Ausbau des Dunte-Gmskanals hat der Norddeutsche Kanalverein eine Denkschrift ausgearbeitet, in welcher auf die Bedeutung der Kanalverbindung von der Ems nach der Weser hingewiesen wird. Die Gesamtkosten des Kanalbaus werden 7 Millionen Mark, ausschließlich der auf 1 1/2 Mill. Mark veranschlagten Reba-Korrektion, betragen. Als höchsten Unterhaltungs-kosten werden jährlich 62.000 Mk. angegeben. Der außerordentliche Kanalarbeiter, der im nächsten Winter zusammentritt, wird sich voraussichtlich mit dem Ausbau des Dunte-Gmskanals beschäftigen, da die Staatsregierung den Anträgen des Kanalvereins, die der Regierung zur Erregung vorgelegt sind, näher traten wird. Diese Anträge gehen dahin: Die Großherzogliche Staatsregierung wolle eine Nachprüfung der vorliegenden Pläne zum Ausbau des Dunte-Gmskanals veranlassen und zur Bewilligung der zu diesem Zwecke nötigen Mittel der im Winter 1898/99 tagenden außerordentlichen Landtagsversammlung eine Vorlage machen; sie wolle in Unterhandlung mit den hiesigen Bundesregierungen eintreten, um deren Mitwirkung an dem genannten Werke zu sichern; sie wolle endlich dem nächsten ordentlichen Landtage eine Vorlage machen zur Bewilligung einer Bausumme für den Ausbau des Dunte-Gmskanals in einer Höhe, die einen angemessenen Antheil des Landes Odenburg betrafte.

Schwere Verletzungen zog sich am Montag der Hülfskreuzer S. von hier zu. Derselbe fiel beim Manövern von einem Wagen eines Güterzuges und stieg mit dem Schienbein so unglücklich auf ein eisernes Trittbrett, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Leer, 30. August.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in einigen Ortschaften des Herzogthums Odenburg giebt dem Landrath des Kreises Leer Veranlassung durch eine öffentliche Bekanntmachung in dem April gemachte Uebersetzung, nach welcher von der Kontrolle der auf dem Landwege stattfindenden Einfuhr von Klauenvieh aus dem Odenburgischen abgesehen wurde, wieder zurück zu nehmen. Es werden jetzt also auch für Klauenviehtransporte, die auf dem Landwege hierher eingeführt werden, Anmeldungs- und Ursprungsatteste gefordert.

Achim, 31. August.

Der Wörder der Dienstadt Marie Schröder ist in dem 18 Jahre alten Dienstherrn August Friedrich Brodman erkrankt worden. Derselbe ist gebüßig. Nach einer Version soll er aus erblicher Veranlagung in plötzlicher ausgebrochener geistiger Umnachtung, nach anderer Mittheilung aus Nache behandelt haben, daß das Mädchen ihn der Brandstiftung verdächtig haben soll. Beide dienen bei demselben Brodman.

Hamburg, 31. August.

Die Affäre Witz und Bricker, betreffend unberechtigtes Photographiren der Leiche des

Banter Konsum-Verein e. G. m. b. H., Bant.

Sonnabend, 10. September 1898,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn Gemoll, „Zur Arche“.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Vertheilung des Reingewinns und Bericht der halbjährl. Revisoren.
3. Bericht vom Verbandstage.

Mitglieder haben sich als solche zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.

Ch. Cramer, Vorsitzender.

Konkurrenz- u. Preisregeln in Bant.

Sonntag den 4. September:

Letzter Tag

des Konkurrenz- und Preisregeln

auf dem neuangelegten Terrasjobahnen des Hrn. Restaurateurs **Wilh. Harms**, Oldenburger Hof, Berlang, Börsenstraße.
Es wird ausdrücklich bemerkt, daß an diesem Tage das Regeln bereits

Nachmittags um 1 Uhr

beginnt und der Schluß des Kartenvverkaufs bestimmt Abends **9 Uhr** stattfindet. — Um zahlreiche Theilnahme ersucht **Das Komitee.**

Achtung!

Bürgervereine B. N. S.

Freitag, 2. September
präzise Abends 8 1/2 Uhr

Vorstands-Sitzung

in der Rathhans-Restaurat.
Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

Neuer Neuender Bürgerverein.

Sonnabend, 3. September
Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

bei Herrn Hillmers in Neuende.
Tagesordnung:

1. Gehung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Fragekasten.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Sie können

jetzt Wäsche und Aussteuerfachen billig einkaufen, wenn Sie einen kleinen Gang nach der Roonstraße machen. Wie alljährlich, haben wir auch jetzt einen großen Posten Waaren ausrangirt, welche billig verkauft werden sollen und bieten wir hiermit Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen. Die Preise auf reguläre Artikel sind während der Ausverkaufstage ebenfalls bedeutend ermäßigt.

Wulf & Francksen.

Volksverein Oldenburg.

= Einladung =

zu der am **Sonntag den 4. September**, Nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn **H. Zantk.**, Kellenstr., stattfindenden

Lassalle-Feier

besich. in Konzert, Vorträgen, Festrede, Theater, Gesang u. turnerischen Aufführungen. Zum Schluß: Lebende Bilder.
Entree: Herren 30 Pf., Damen 20 Pf. Um zahlreiches Besuch bittet **Das Komitee.**

29 Börsenstr. 29.

Empfehle eine schöne Parthie neuer und getragener Herren- und Damen-Kleidungsstücke, sowie Schuhzeug, Herren u. Damen-Uhren in Gold und Silber, Holz-, Hand- und Reise-Koffer. Alles wird billig verkauft.

Carl Förster.

Als Schneiderin empfehle mich in und außer dem Hause.

M. Hinrichs,
Neue Wilh. Str. 12, unten.

Zu vermietben

zum 1. Oktober eine vierräumige Parterrewohnung Geeststraße 48, Letzann.

Soeben eingetroffen
eine Sendung

frischer Sier

und gebe sie zu 1 Mark per Sitze ab.

A. M. Hübner Nachfolger,
Neue Wilh. Str. 49 u. Schillernstr. 2.

Auszuleihen
eine Bohnen-Maschine.

J. Röben, Wollstraße 25.

Empfehle mich als Schneiderin nach der neuesten preisgekrönten Vorderer'schen Zuschneidekunst.

Frau Schmidt,
Neue Wilhelmsh. Straße 83

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung.

Seit dem Bestehen unseres Geschäfts haben sich eine Unmenge

Reste von Tapeten

angesammelt, welche jetzt während des Ausverkaufs auf alle Fälle geräumt werden sollen.

Es befinden sich hierbei Reste sowohl in ganz billigen als auch in ganz feinen Genres in jeder Rollenanzahl bis zu 20 Rollen von einer Sorte, also auch für die größten Räume ausreichend. Diese Reste werden

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Der Ausverkauf dauert bis Ende Oktober.

Gebrüder Popken,

15 Götterstraße 15.

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 3. Septbr.,
Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn **E. Janssen**, Neubr.
Tagesordnung:

1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Radfahrklub „Fare well“.

Freitag den 2. Septbr.,
Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Lokale des Herrn **Cornelius**.
Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Bant.

Freitag, 2. September
Abends 7 1/2 Uhr.

Versammlung

im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer kleinen Tochter

Erna,

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

E. Belzer und Frau,
nebst Sohn.

Dieszu eine Beilage.

Während des Ausverkaufs
 gewähren wir noch auf sämtliche für die Herbstsaison bereits neu eingetroffenen **Teppiche, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Möbelstoffe, Läuferstoffe** &c. &c.

10 Prozent Rabatt.

15 Gökerstr. **Gebrüder Popken.** Gökerstr. 15.

Ausverdingung.

Die für den Neubau der Kirche der ev. lutherischen Kirchengemeinde Bant erforderlichen Kirchengeräthe Bant erforderlich

Erd- u. Bammarbeiten

die Lieferung der für den Pflanzhof erforderlichen Pfläbe und die Errichtung eines Baubureaus sollen öffentlich ausgeschrieben werden.

Die Zeichnungen, allgemeinen und speziellen Bedingungen, sowie die Bestfallsauszüge liegen auf dem Schloßbauamt in Oldenburg und in der Pastorei zu Bant zur Ansicht aus.

Die Offerten sind vertiegt bis zum **15. September**, Vormittags 11 Uhr, an den Oberbaudirektor Freese in Oldenburg einzusenden.

Bant, den 1. September 1898.
Der Kirchenrath.
 G. Abbeke, Pastor.

Immobil-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung steht ein im Centrum von Wilhelmshaven gelegenes

Immobil, Mehgereri

in welchem seit langen Jahren eine mit sehr gutem Erfolge betriebene wurde, unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Die Gebäulichkeiten befinden sich in einem guten Zustande. Bei dem Kaufe liegt noch ein mittelgroßer Bauplan.

Reflektanten wollen sich bis zum **15. September** zum Unterhandeln bei mir einfinden, auch bin ich zur Kostunterstützung sehr gern bereit.

Mandatar **G. Schwitters**
 Bant.

Verkauf.

Herr **A. Stremba** zu Neubremen läßt wegen Aufgabe des Haushalts **Sonnabend, 3. Sept. ds. Js.**

Nachm. 2 1/2 Uhr auf in und bei seiner Wohnung, **Grenzstraße 63** öffentlich meistbietend gegen Baarszahlung durch mich verkaufen:

- 1 Doppelpony,
- 1 junge milchgebende Ziege,
- 1 Glude mit 7 Kühen,

ferner: 1 Breakwagen, 1 Wagen, 1 Danbwagen, 2 Rindermögen, 1 Pferdegeschirr, 1 Karren, 6 Fässer, 2 Kartoffelkörben, 2 Haublöde, 1 Leiter, 4 Cimer, 1 zweifelh. Bettstelle, 1 Hängelampe, 1 Tisch, 1 Kasten mit Handwerkzeug, 1 Senke, 3 Kette, 2 Eisen, 5 Silber, 1 vollständ. Bett;

auch: 1 großen Stall, 1 Hausen Kup- und Brennholz, 1 Auber Hen, 2 Auber Stroh, 1 halbe Last Steinföhlen, 1 Partie Bettreter und was mehr zum Vorklein kommt.

Seppens, Sept. 1 1898.

H. P. Harms,
 Auktionator.

Gelegenheitskauf für Arbeiter!

100 Stück blaue Marine-Hosen, 100 Stück blaue woll. Hemden,
 50 Stück Marine-Heberzieher, 100 weiße Tropes,
 sogen. Bijats, 80 Stück Flanel-Unterhosen,
 sowie ein kleiner Posten weiße Heberziehhosen, Mousen und Wolltücher sollen zu sehr billigen Preisen verkauft werden.

Auch habe einen Posten Werkzeugkisten mit Beschlägen billig abzugeben.

H. L. Wolf, Neue Wilh. Str. 70.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., 19, Reutstr. 2.

Siechen erschien in unserer Verlage:

Die preußischen Landtagswahlen

Die gesetzlichen Bestimmungen nebst Erläuterungen.

Herausgegeben im Auftrage des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei von Dr. Leo Arons.
 — Preis 20 Pfennig. —

Diese auf Beschluß des Hamburger Parteitages herausgegebene Broschüre enthält nicht bloß alle wesentlichen Bestimmungen des Wahlgesetzes und des Wahlreglement, sondern sie erläutert auch an Beispielen aus den letzten und früheren Wahlgängen die Eigentümlichkeiten und Wirkungen dieses Wahlgesetzes. Angeht es der im Herbst stattfindenden Wahlen und für die in der Partei zur Zeit gefolgten Diskussionen über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Beteiligung unserer Genossen, ist die Kenntnis dieser Broschüre für jeden Genossen unerlässlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1899

Preis 40 Pf. sind stets vorrätzig. Preis 40 Pf.

Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Musikinstrumenten-Handlung

von Julius Luderer

Klingenthal, Kirchstr. Nr. 105

empfehle alle Sorten von Musikinstrumenten.

Spezialität:

Mund- und Ziehharmonikas, Zithern, Geigen usw.

sowie alle Bestandtheile zu Instrumenten wie Zaiten, Bogen &c. Lieferung nur gegen Nachnahme.

Alle Parteinengenossen werden ganz besonders auf dieses Angebot aufmerksam gemacht, da Inhaber durch Wahlregelung für Wahlthätigkeit gezwungen wurde, sich selbstständig zu machen.

Der wahre Jacob Nr. 315

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
 Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Morisse in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Anton Brust, Seppens.

Große Sendung in **Stick- u. Tapissiererei-**

Waaren soeben angekommen. Außerst niedrige Preise.

Anton Brust, Seppens, Ulmenstraße.

Wohnungs-Bureau

des Hausbesitzer-Vereins Bant **Neue Wilhelmsh. Str. 66.**

Wohnungen und Läden stets in Auswahl zur Vermietung angemeldet.

Nachweis für Miether kostenlos.

Frisches Wurstschnal

5 Pfund 1 Mt., empfiehlt **E. Langer,** Neue Straße 10.

Thee und Kaffee

in ff. Qualitäten empfiehlt **G. A. Gerken,** Neubremen (gegenüber d. Jewel. Hof).

Karl Heitmann Oldenburg, Milchbrinksweg 26.

Expd. des Nordd. Volksblattes. — Volks-Buchhandlung. — Tabak- und Cigarren-Geschäft.

Gut möbl. Zimmer

an einen jg. Mann zu vermieten. **Neue Wilhelmsh. Straße 18,** 1 Treppe links.

Zu vermieten zum 1. November drei schöne drei- und vierzimmige Oberwohnungen mit abgeschlossenen Korridor zum Preise von 150 bis 230 Mt. Schöne Aussicht.

Burra, Berl. Börsestr. 74.

Zu vermieten auf sofort oder später einige kleine Wohnungen.

Latann.

Aufforderung!

Die uns namentlich bekante Persönlichkeit, die uns vom 22. bis 23. ds. Mts. unseren Springbrunnen im Bierbe von 210 Mt. (als Nachschiff) mittelst Einbruch von der Carlstraße total ruiniert hat, wolle sich sofort mit den Besitzern einigen, andernfalls gerichtl. vorgegangen wird.

G. Zedewasser und Sohn.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag **Vormittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr** im **Hotel Banter Hof** in Bant **Sprechstunden** ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Theodor Steinweg

ärztlich geprüfter **Massieur** **Kieler Strasse 69** empfiehlt sich:

Zur Verarbeitung von Kasten-Dampfbädern, Wannen- und Douchebädern, sowie allen vorkommenden Massagen. Sorgfältige, allen Anforderungen entsprechende Behandlung ist stets vornehmster Grundsatz.

NB. Ich gebe Sonntags von 7—1 Uhr **Reinigungsbäder** zu ermäßigten Preisen. D. O.

Die erste Sendung in Winter-Sleiderstoffen

als: **Lamas, Loden, Damentuche, Warps** &c. ist angekommen. Die Preise sind äußerst niedrig.

Anton Brust,

Bant — Seppens.

Tapeten jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Farben, Lacke, Pinsel** feinst. **Streich** usw. nur in prima Qualitäten zu Preisen, wie sie von anderer Seite nicht geboten werden. bei

Ed. Pannacker, N. Wilhelmsh. Str. 66 u. Allee 5.

Kautschuk-Stempel und Vereins-Abzeichen

liefert schnellstens **G. Buddenberg.**

Neu! Neu! **Selbstthät. Backmehl** mit Gewürz

in 1-Pfd.-Beuteln zu 35 und 40 Pfg. empfiehlt **R. Keil, Drog., z. rothen Kreuz,**

Wohne jetzt **Berl. Börsestr. 73, 1 Tr. 1.** **M. Medrow, Plätterin.**